

FÖRDER- BERICHT 2023

Auch 2023 beteiligte sich die Denkmalstiftung Baden-Württemberg an der Rettung und Erhaltung unterschiedlichster Denkmalobjekte, mehr als die Hälfte davon mit privaten Eigentümern, die die ganze kulturelle und historische Vielfalt unseres Bundeslandes repräsentieren. Dank der schlanken Verwaltung der Stiftung und den Zuflüssen aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale konnten 51 Objekte mit insgesamt mehr als 2,1 Mio. Euro unterstützt werden.

Allensbach, KN, Brunnengasse 8, Ökonomie- und Wohngebäude

Wie wohnte und wirtschaftete man vor 600 Jahren am Bodensee? Das Wohnstallhaus am Seeufer, dessen Fachwerk- und Holzkonstruktionen sich auf 1385 datieren lassen, kann darüber Aufschlüsse geben und ist ein wichtiges Zeitzeugnis. Mittelalterliche Bauweisen des Fach-, Dach- und Mauerwerks sind bis heute ablesbar.

Es waren statische Ertüchtigungen an Dach und Wänden nötig, außerdem Maßnahmen zum Schutz der Ausfachungen und die Reparatur der historischen Wandverkleidung. Das Farbkonzept wurde auf den restauratorischen Befund abgestimmt. Für die Gesamtinstandsetzung erhielt der Bauherr 70 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Asperg, LB, Kirchplatz 1, Michaelskirche

Die 1557 erbaute nachgotische Asperger Kirche ist ein bedeutendes Dokument der Reformationszeit. Im 30-jährigen Krieg banden kaiserliche Truppen Strohbindel an das Kirchengestühl und zündeten sie an, um das evangelische Gotteshaus niederzubrennen. Bereits 1647 begann man mit dem Wiederaufbau und ergänzte barocke Einbauten. Weitere Umbauten folgten. Heute lassen sich die unterschiedlichen Entwicklungen im Kirchenbau anschaulich erkennen. Um die Patina zu erhalten, unterzog man Wände und Ausstattungsgegenstände einer Trockenreinigung. Retuschen und Lasuren sorgten für einen harmonischen Gesamteindruck. Breite Risse wurden geschlossen; der Gründungsbereich saniert. Die Stiftung unterstützte die Kirchengemeinde mit 30 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Bad Rappenau-Bonfeld, HN, Kirchhausener Str. 24, Margarethenkirche

Die Reichsfreiherrn von Gemmingen bauten im 18. Jh. Bonfeld zu einem kleinen Residenzort aus. Die 1775 fertiggestellte Margarethenkirche bezeugt diese gezielte Ortsgestaltung: Der einschiffige Saalbau mit Volutengiebel, Rundbogenfenstern und aufwändig gestalteten Portalen mit Wappenschmuck, der von einem Turm in Ostlage mit glockenförmig geschwungener welscher Haube überragt wird, ist ein repräsentatives Gebäude des Spätbarocks. Jetzt wurde die Decke gesichert und instandgesetzt; Putz, Stuck und Ausstattungsgegenstände aufgefrischt, außerdem der historische Mittelgang wiederhergestellt. Für die

Gesamtinstandsetzung der Kirche erhält die ev. Kirchengemeinde Bonfeld 30 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Ballrechten-Dottingen, FR, Mühlenstr. 56, Alte Mühle Oberdottingen, Scheune

In einer historischen Wassermühle standesamtlich heiraten und anschließend die Flitterwochen in der zum Gästehaus umgebauten Scheune verbringen: Das wird möglich sein, wenn Dagmar und Edgar von Cramm die Scheune instandgesetzt und ausgebaut haben. Seit zehn Jahren sanieren sie die Hofanlage inmitten von Wiesen und alten Bäumen. Bei der einstöckigen, teilunterkellerten Scheune wurde das große Satteldach saniert und unter Wiederverwendung der Bestandsziegel neu eingedeckt, außerdem die gut überlieferten historischen Außenputze restauriert. Das barocke Bauegefüge bleibt bei der Sanierung erhalten. Die Denkmalstiftung BW förderte mit 65 000 Euro.

Biberach, BC, barockes Gartenhaus

Im 18. Jh. bauten sich wohlhabende Biberacher Bürger hübsche Gartenhäuschen vor den Mauern der Stadt. Von

[Biberach, barockes Gartenhaus.](#)





[Binau, Burg Dauchstein.](#)

diesen sind nur noch wenige erhalten. Das Gartenhaus in der Waldseer Straße ist ein verputzter Fachwerkbau mit quadratischem Grundriss, kleiner Wiederkehr und einem bemerkenswert aufwändig gestalteten Mansard-Zeltdach. Das Gebäude war renovierungsbedürftig: Die Dachkonstruktion wurde saniert und mit originalen und gebrauchten Ziegeln neu eingedeckt. Im Innenraum entfernte man den oberen Anstrich und machte die ursprüngliche Fassung mit floralen Elementen sichtbar. Schadhafte Holzbauteile wurden erneuert und die Seitenbacken der Wiederkehr neu ausgemauert und verputzt. Die Instandsetzung des kleinen Kulturdenkmals förderte die Denkmalstiftung BW mit 20 000 Euro.

Biberach-Ringschnait, BC, Schulweg 2, Kath. Kirche Mariä Himmelfahrt

Stuckverzierungen und Deckengemälde aus der Bauzeit, Heiligenfiguren, die älter als die Kirche sind, ein Heiliges Grab mit austauschbaren Christusfiguren – die 1721 erbaute Barockkirche Mariä Himmelfahrt hat einiges zu bieten. Besonders hochwertig sind elf Fenster mit Glasmalereien von Franz Xaver Zettler aus dem Jahr 1913. Feuchtigkeit hat große Schäden entstehen lassen. Die Decke hatte Risse, an Altären, Wand und Kanzel platzte Farbe ab. Neben der Reinigung und Restaurierung der Raumschale haben die Fenster jetzt eine Schutzverglasung erhalten, die sie vor weiteren Schäden bewahrt und für ein besseres Raumklima sorgt. Für all dies erhielt die kath. Kirchengemeinde Ringschnait eine Förderung von 79 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.



[Bösingen, Burgruine Herrenzimmern.](#)

Binau, MOS, Burg Dauchstein

Ein Wanderweg führt durch Burg Dauchstein, deren Wohnturm das Neckartal weit überblickt. Nach Anmeldung kann man ihn besichtigen. Das seit etwa 1100 ansässige Adelsgeschlecht lebte dort bis zum 15. Jh. und erhob Zölle auf die Neckarschiffahrt.

Der sandsteingemauerte Turm wurde um 1300 erbaut. Verließ und hölzerne Außentreppe gehörten zur Grundausrüstung, das Dachgeschoss wurde in den 1960er Jahren errichtet. Das Dach war reparaturbedürftig, außerdem waren Fugen im Mauerwerk instanzzusetzen. Das erforderliche Gerüst war wegen der Steilhanglage besonders kostspielig. Weil der Wohnturm ein wichtiges Zeugnis regionaler Herrschaftsgeschichte ist, erhielten die Bauherren wie in Heft 1/24 berichtet für die Sanierung 35 000 Euro.

Bösingen, RW, Burgruine Herrenzimmern

1504 brannte die Stammburg der Grafen von Zimmern ab. Mit dem Neubau – einem steinernen Unterbau, darauf ein Fachwerkhäus – leistete man sich auch Bibliothek und Wunderkammer. Dann starb das heute v. a. wegen einer Chronik aus dem 17. Jh. bekannte Adelsgeschlecht aus. Die Burg diente im 19. Jh. noch eine Weile als Gasthaus, wurde dann dem Verfall preisgegeben.

Die Stabilisierung der Mauerreste wurde unter Erhalt möglichst viel originaler Bausubstanz durchgeführt; Pflanzenbewuchs entfernt und lose Teile ausgeräumt, für die Sanierung der schadhaften Fugen 37 Tonnen Sand verbaut. Der Geschichts- und Kulturverein Herrenzimmern e. V. brachte beträchtliche Eigenleistung ein und erhielt wie schon in

vergangenen Jahren Unterstützung, diesmal 70 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Ebringen, FR, Schneeberg

Der 13 Meter hohe Rest des Nordturms der Ebringer Schneeberg ist Teil einer der bedeutendsten Burgruinen im südlichen Breisgau. Ursprünglich lebten hier die Vögte der Ebringer Klosterherrschaft St. Gallen. Die rechteckige Anlage wurde im späten 13. Jh. als Höhenburg errichtet. Knapp zwei Meter dicke Mauerreste aus Dreisam-Wacken und Bruchstein machen noch heute die Dimensionen nachvollziehbar.

Witterungseinflüsse lösten die Felsnase unterhalb des Turms und spülten den Hangschutt aus. Damit der Turm nicht einstürzt, wurde er durch ein Pfahlbocksystem mit Ankern statisch ertüchtigt. Er ist als Zeugnis mittelalterlichen Wehrbaus von großem wissenschaftlichem Interesse, deshalb unterstützte die Denkmalstiftung BW mit 19 000 Euro, davon 3000 aus dem Hermann-Preiser-Fonds.

Eisingen, PF, Kelterstr. 13, Alte Kelter

Bis 1949 war die Eisinger Kelter in Betrieb, und noch heute könnten die vier Kelterbäume mit den Pressstischen sofort genutzt werden. Allerdings sind viele kleinere Ausbesserungsarbeiten nötig, um zu verhindern, dass das denkmalgeschützte Gebäude Schaden nimmt. Damit kein Wasser eindringen kann, muss der Putz an den steinernen Sockeln saniert werden, auf denen die Holzsäulen stehen, die das mächtige Gebälk des Schopfwalmdachs tragen. Auf einem steht die Jahreszahl 1557 und dokumentiert den historischen Stellenwert des Weinbaus im Enzkreis. Auch an Dach und Fachwerk waren Sanierungsarbeiten fällig. Die Denkmalstiftung Baden-Württemberg unterstützte die Gemeinde Eisingen mit 13 990 Euro bei dieser Erhaltungsmaßnahme.

Gammertingen, Hohenzollernstr. 5-7, Gusseiserner Laufbrunnen von 1903.



Freiburg, FR, Rathausgasse 27/Turmstr. 22, Haus zum Roten Schleifstein

Eines der letzten Traditionsgasthäuser in Freiburg: 1908 ließ die Riegeler Brauereigesellschaft Meyer das 1460 erstmalig genannte Anwesen aus Vorderhaus, Innenhof und Rückgebäude umbauen. Der Architekt C. A. Meckel bediente sich dabei neugotischer Formensprache: ein Farbkonzept in Rot- und Grüntönen, eine Fassade mit ornamentaler Bemalung, Vertäferungen und Kassettendecken sowie eine neobarocke Raumfolge mit Rundnischen und Stuckelementen im Obergeschoss.

Das Anwesen wird jetzt komplett saniert; Dach, Fassade und Fenster instandgesetzt. Der hochwertigen Ausstattung mit ihrer Fülle an Details werden dabei Rechnung getragen. Dafür erhält die W. Kempfer Immobilien GmbH&Co.KG eine Förderung in Höhe von 50 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Freiburg, FR, Wohnhaus

Um 1900 avancierte der Renaissance-Stil zum charakteristischen Merkmal städtischer Wohnbauarchitektur. So ist auch die Fassade dieses Wohnhauses in der Freiburger Wiehre symmetrisch gegliedert und kombiniert Naturstein, Klinker, Holz und einen Volutengiebel aus Zinkblech. Ein Balkon mit schmiedeeisernem Gitter setzt einen weiteren dekorativen Akzent. Das Holztraufgesims passt sich farblich dem Schilfsandstein der Fassade an.

Das Kulturdenkmal der Gründerzeit wird von einer privaten Eigentümergemeinschaft saniert. Nach einer Dampfreinigung der Natursteinelemente werden Risse verpresst und Fehlstellen im Stein ergänzt. Das Traufgesims wird repariert, der Balkon restauratorisch behandelt. Die Denkmalstiftung Baden-Württemberg förderte mit 40 000 Euro.

Gammertingen, SIG, Hohenzollernstr. 5-7, Gusseiserner Laufbrunnen von 1903

Bis Mitte des 19. Jh. mussten die Einwohner von Gammertingen Wasser aus der Lauchert holen. Dann wurden zur Wasserversorgung vier Laufbrunnen aufgestellt. Der letzte wurde 1903 angefertigt. Als alle Haushalte an die zentrale Wasserversorgung angeschlossen waren, wurde er abgebaut. Jetzt wird dieses gusseiserne Dokument historischen Alltagslebens instandgesetzt und wieder aufgebaut. Teile werden gereinigt und entrostet, fehlende Stücke ergänzt und ein Korrosionsschutz aufgebracht.

Die Gestaltung in historistischer Formensprache mit achteckigem Brunnentrog und barocken Schmuckformen war für solche Brunnen typisch und zeigt die damals wachsende Bedeutung industrieller Produktion. Deshalb förderte die Denkmalstiftung BW mit 13 000 Euro.

Glottertal, FR, Flammhof, Landstr. 10

Ein Postkartenmotiv: Der Flammhof im Glottertal ist einer dieser strohgedeckten Schwarzwaldhöfe, deren riesiges Dach Wohn- und Arbeitsbereiche, Stall und Vorratslager wie eine Haube schützt. Das 1713 erbaute Hofgebäude ist seit 1816 in Familienbesitz und in seiner historischen Form und Konstruktion sehr gut erhalten.

Mittlerweile war das Stroh des Vollwalmdaches so abgewittert, dass es nicht mehr vor Regen schützte. Etwa die Hälfte des 1050 qm großen Dachs muss umgedeckt und nachgestopft werden, der First benötigt eine ganz neue Deckung. Schwarzwaldhäuser wie der Flammhof sind im Verschwinden begriffen. Deshalb unterstützt die Denkmalstiftung BW die Reparatur des kostbaren Reetdachs mit 60 000 Euro.



[Hettingen, Hauptstr. 8, Marienkapelle.](#)

Hayingen, RT, Schloss Ehestetten

Schloss Ehestetten zeigt adlige Wohn- und Lebensverhältnisse vom Spätmittelalter bis in die Barockzeit und ist bedeutendes Beispiel für das Wehrbauwesen. Etwa 250 Jahre lang gehörte das Schloss der Herren von Speth. Nachdem Dietrich von Speth 1517 Sabina von Bayern bei ihrer Flucht vor ihrem Ehemann Herzog Ulrich geholfen hatte, verwüs-

[Hayingen, Schloss Ehestetten.](#)



[Illingen-Schützingen, Hauptstr. 41, Ulrichskirche.](#)

tete Ulrich Spethsche Besitzungen. Daraufhin wurde das Schloss zu einer modernen Artilleriefestung umgebaut. Der schlichte rechteckige Massivbau mit Satteldach, Rundturm und Erkern birgt wertvolle Innenausstattung, u. a. eine Stuckdecke im Jagdzimmer. Für bauunterhaltende Maßnahmen an der Westfassade, Reparaturen an Stuck und Putz sowie die Ertüchtigung der ausgetretenen Treppe erhielt die Eigentümergemeinschaft 8700 Euro.

Hettingen, SIG, Hauptstr. 8, Marienkapelle

Die Ende des 16. Jh. erbaute und 1730 im Barockstil umgebaute Kapelle ist gut erhaltenes Beispiel für ein Marienheiligtum der Spätrenaissance in barocker Überformung: Sie erhielt eine flach eingezogene Decke mit Kehlung, gestucktem Mittelspiegel, Rocaillekartuschen, Bandelwerk und Blumengehänge. An der Chorrückwand befindet sich ein Altarbild mit illusionistischer Malerei. Heute wird das Erscheinungsbild vom Renovierungskonzept aus dem Jahr 1956 bestimmt. Der barocke Putz und Stuck, mit Tierhaaren durchsetzter Kalk und Gips, hat noch eine gute Haftung. Zahlreiche Wasserschäden und Verschmutzungen machten eine Reinigung und Restaurierung von Raumschale und Ausstattung notwendig. Dafür erhielt die Kirchengemeinde 16 000 Euro.

Illingen-Schützingen, PF, Hauptstr. 41, Ulrichskirche

Nach der Reformation wurden sie übertüncht, 1882 wiederentdeckt und so wiederhergestellt, wie es dem Geschmack des 19. Jh. entsprach: Die polychromen Wandmalereien aus dem 14. Jh. im Chor der 1023 erbauten Wehrkirche bestehen zu 90 Prozent aus Übermalungen und neu geschaffenen Bildinhalten, mit denen ein homogenes Bildprogramm gestaltet werden sollte. Weitere Renovierungen folgten. Neben der Reinigung und Konservierung der Malereien, in denen der Tod Mariens eine zentrale Rolle einnimmt, wurde 2023 der Bestand erfasst und dokumentiert, um unter den vier unterschiedlichen Übermalungsphasen die originalen Malereifragmente zu identifizieren. Die Denkmalstiftung BW förderte mit 15 000 Euro die Restaurierung der Secco-Malereien.

Kandern-Riedlingen, LÖ, Ortsstr. 22, Ev. Marienkirche

Von außen wirkt das Kirchlein aus dem 11. Jh. direkt an der Ortsstraße mit seinem holzverschindelten Dachreiter erstaunlich schlicht. Innen birgt es im zweigestaffelten Chorbereich mit Secco-Malereien aus der frühen Neuzeit einen kleinen Schatz. Es handelt sich um figürliche Motive in geometrisch gemalten Rahmen und elegant geschwungene florale Motive in den Fensterlaibungen des Chores. Die Malereien mussten umfassend restauriert werden, außerdem war eine automatische Lüftung zur Kontrolle der Raumfeuchtigkeit notwendig. Die Denkmalstiftung BW unterstützte die ev. Kirchengemeinde Tannenkirch-Riedlingen mit 12 500 Euro.

Kirchzarten, FR, Höllentalstr. 32A

Tankstellengebäude gehörten für die Mineralölkonzerne in den 1950er Jahren zum Marketing. Mit avantgardistischer Architektur repräsentierten sie die automobiler Freiheit der Wirtschaftswunderjahre. Auch die Tankstelle an der ehemaligen B 31 zeigt das Design dieser Zeit mit seitlichem Vordach und einem flach gedeckten Gebäude für Kiosk, Waschanlage und Werkstatt. Die Wände sind weiß gefliest, Fenster und Tore in Aral-Blau gestrichen. Die Tankstelle, deren Bautyp sogar in Modellbausätzen überliefert ist, stand seit 1988 leer und wird von den Architekten Katja Altmann und Marcus Ehrhardt zu Wohnzwecken umgebaut. Für die Bewahrung eines Stücks deutscher Infrastrukturgeschichte erhalten sie 50 000 Euro aus Mitteln der Lotterie Glücks-Spirale.

Königsbach-Stein, PF, Saint-André-Str. 9, Pavillon von Schloss Königsbach

Der barocke Gartenpavillon auf dem Gelände des Schlosses der Familie von Saint-André steht direkt vor dem Haupteingang und ist von der Straße aus gut zu sehen.



Königsbach-Stein, Saint-André-Str. 9,
Pavillon von Schloss Königsbach.

Kirchzarten, Höllentalstr. 32A.





[Kressbronn-Retterschen, Dorfstr. 56, sog. Hofanlage Milz.](#)

Das Türmchen mit einem sechseckigen Grundriss ist mit einem dekorativen Zwiebdach aus grün glasierten Biberschwanzziegeln gedeckt. Dieses Dach musste repariert und teilweise neu eingedeckt werden. Eine besondere Herausforderung war dabei die Beschaffung der in ungewöhnlichen Formaten gewölbten Ziegel. Deshalb erhielt die Olga-Marie Saint-André-Stiftung für die Instandsetzung 20 000 Euro.

Konstanz, KN, Wessenbergstr. 1, Haus zum Hohen Hafen

Stadtgeschichte als Street-Art-Comic der Gründerzeit: 1905 stattete der Stuttgarter Historienmaler Carl von Häberlin das mittelalterliche Patrizierhaus in der Konstanzer Innenstadt vollflächig mit Bildern aus, von denen eines die Belehnung Friedrich VI. von Hohenzollern mit der Mark Brandenburg im Jahre 1417 zeigt. Das Geschäftshaus ist eines der auffälligsten Kulturdenkmale in Konstanz. Die Malereien, 1970 überarbeitet und übermalt, sowie die Natursandsteingewände der Fenster bedürfen der Instandsetzung. Die Denkmalstiftung BW fördert die Restaurierung der Fassade mit 40 000 Euro.

Kressbronn-Retterschen, FN, Dorfstr. 56, sog. Hofanlage Milz

Im Backhaus von 1705 kann man noch heute den Ofen anfeuern, die Scheuer ist nur wenige Jahre jünger. Das Hauptgebäude der Hofanlage Milz am Bodensee wurde 1855 neu gebaut. Weil der Hofinhaber Schultheiß von Nonnenbach war, bekam das Haus eine repräsentative Amtsstube, in der auch der Gemeinderat tagte. Die Doppelfunktion als Bauernhof und Amtssitz macht aus der Hofanlage ein besonderes Kulturdenkmal. Ein Verein kümmert sich um die Hofanlage und wurde bereits 2008 mit dem Bürgerpreis der Denkmalstiftung BW ausgezeichnet. Jetzt mussten am Hauptgebäude das Traufgesims instandgesetzt und in der Scheuer die Eichenschwellen am Boden

erneuert werden. Die Denkmalstiftung BW fördert die Maßnahmen mit 6200 Euro.

Ladenburg, HD, Rheingastr. 32, Handschuhsheimer Hof

Der 1475 erstmals erwähnte Handschuhsheimer Hof ist ein repräsentatives Adelspalais mitten in der Stadt: Das dreigeschossige Wohnhaus mit dem massiven runden Treppenturm zeigt selbstbewusst den Reichtum seiner einstigen Besitzer. Anders als bei anderen Adelshöfen sind die Nebengebäude noch erhalten: Bruchsteinscheuer und Schweinestall zeigen, dass adlige Familien mitten in der Stadt Nutztiere hielten. Bewuchs und Feuchtigkeit haben das Dach des Schweinestalls stark beschädigt, das jetzt saniert und neu eingedeckt wird. Obwohl der Stall nicht mehr genutzt wird, dokumentiert er die Einheit von

[Mühlacker-Lienzingen, Friedenstr. 3, Wohnteil.](#)



Wohnen und Landwirtschaft. Deshalb erhält die Bauherrin 1900 Euro von der Denkmalstiftung BW.

Leutkirch, RV, Hünlishofen 10, Kapelle Hünlishofen

Eine Andachtskerze hat in der Kapelle Hünlishofen einen Schwelbrand verursacht, der den Innenraum der Kapelle schwer beschädigt hat. Vor allem die raumhohe Lourdes-Grotte war betroffen. Die künstliche Grotte aus weißem Gipsputz beherbergt eine Madonnenfigur im typischen Lourdes-Stil: unter einem hellblauen Umhang trägt Maria ein weißes Gewand.

Die schlichte Kapelle in neugotischem Stil wurde 1887 erbaut. In dieser Zeit entstanden vor allem im ländlichen Raum zahlreiche Lourdes-Grotten als Ausdruck der Volksfrömmigkeit. Die Denkmalstiftung BW hat die Sanierung und Restaurierung der Kapelle nach dem Brandschaden mit 6000 Euro gefördert.

Mühlacker-Lienzingen, PF, Friedenstr. 3, Wohnteil

Lienzingen ist einer der am besten erhaltenen Orte im Enzkreis. An der ehemaligen Römerstraße befindet sich ein historischer Straßenzug mit mehrteiligen Fachwerkgehöften, deren zurückversetzte Scheunen einen Scheunenkranz zum Scherbenbachtal hin bilden. Zu den giebelständigen Fachwerkhäusern gehört auch das eingeschossige Gebäude mit den zwei Giebelverdachungen an der Straßenseite. Das Wohnhaus, das viele Jahre leergestanden hat, wurde 1507 erbaut, die Scheune 1562. Aus statischen und bautechnischen Gründen waren die sofortige Sicherung und Sanierung des Wohnhauses unumgänglich. Die Instandsetzung des Dachs und die Sanierung von Gefachen und Sichtmauerwerk wurde von der Denkmalstiftung BW gefördert, nicht zuletzt, um das homogene Gesamtbild der Friedenstraße zu erhalten.

Oberkirch-Bottenau, OG, Wendelinstr. 32, Fialkirche St. Wendelin

Die Reiterprozession im Oktober ist alljährlicher Höhepunkt der Wallfahrt zu dieser schmucken Rokokokapelle, die 1756 vom Vorarlberger Baumeister Johann Elmenreich erbaut worden ist. Neben der großen Wendelinfigur auf der Giebelspitze fällt vor allem die Außenkanzel mit Schalldeckel über dem Eingangsportale auf.

Das Kircheninnere versah Johann Pfunner mit Malereien, die pastorale Szenen und raffinierte scheinarchitektonische Motive zeigen. Die Kapelle bedarf verschiedener Instandsetzungsarbeiten, vor allem die Malereien müssen gesichert und restauriert werden. Das Restaurierungskonzept wurde mit den Denkmalbehörden und dem Erzbischöflichen Bauamt Freiburg abgestimmt und von der Denkmalstiftung BW mit 35 000 Euro unterstützt.

Oberried-Zastler, FR, Talstr. 65, Mederlehof

1973 erwarb die kath. Pfarrgemeinde in Waldkirch den 1767 erbauten Mederlehof und baute ihn zu einem Freizeithaus um. Die ehemaligen Stallungen wichen einem Speisesaal und sanitären Anlagen, das Dach wurde mit Asbestschindeln eingedeckt.

Nach einem Brand im März 2017 wird das Gebäude jetzt renoviert. Die Statik wird ertüchtigt und das Tragwerk instandgesetzt. Außerdem werden die Schindeln ersetzt. Unter den Verkleidungen von 1974 kam die ursprüngliche Ständerbohlenkonstruktion des Eindachhofs zum Vorschein. Diese soll, wie der Tennenbereich, sichtbar bleiben. Auch die Galerie am Obergeschoss, über die man



Oberried-Zastler, Talstr. 65, Mederlehof.



Offenburg, Haus Valentin.

zu den Gesindekammern gelangte, bleibt erhalten. Die Denkmalstiftung BW unterstützt das inzwischen nahezu abgeschlossene Vorhaben mit 60 000 Euro.

Offenburg, OG, Haus Valentin

Fünf Mitarbeiter aus seiner Werkstatt waren im Ersten Weltkrieg gefallen. Ihnen zum Gedenken gestaltete der Bildhauer Peter Valentin aus Südtirol einen Wandfries an seinem Haus in Offenburg: eine Beweinung Christi als polychromes Gemälde vor einem goldfarbenen Mosaikhintergrund in einem Rundbogenfeld. Stilistisch ist das Werk der Reformarchitektur des Hauses angepasst. Bewuchs und Witterungseinflüsse haben für Risse und Fehlstellen in diesem seltenen privaten Gefallenendenkmal gesorgt. Der Wandfries wurde jetzt gereinigt und restauriert. Die Maßnahme unterstützte die Denkmalstiftung BW mit 5000 Euro.

Offenburg-Bühl, OG, Flurstück 825/1, Wegekrenz

Walburga Gaß hatte eine Rechnung offen mit der Muttergottes: 1864 stiftete sie der Bühler Pfarrkirche ein vergoldetes Marienbild, später ließ sie am Ortsrand ein Wegekrenz aufstellen. Zu Füßen des Gekreuzigten kniet eine trauernde Maria. Bei früheren Reparaturarbeiten wurde der Sandstein mehrmals überstrichen; schadhafte Stellen mit Kunststein oder Eisenarmierungen geflickt. Diese



Offenburg-Bühl, Flurstück 825/1, Wegekreuz.

unsachgemäßen Bearbeitungen und natürliche Verwitterung haben dem kleinen Denkmal große Schäden zugefügt: Haarrisse und Auswaschungen, abgebrochene Hände und weggesprengte Füße. Jetzt werden Risse, Absandungen und

Reichenau, Münster St. Maria und Markus, Schatzkammer.



Rostsprengungen geschlossen, Lockerungen und Brüche verbunden und mit einer Lasur geschützt. Die Ortsverwaltung wird dazu mit 3500 Euro aus Mitteln des Kleindenkmalfonds unterstützt.

Ostrach-Burgweiler, SIG, Rotenbühlstr. 13, Kath. Pfarrkirche St. Blasius

Die Pfarrkirche St. Blasius ist ein „raumwirksames Kulturdenkmal“, weil der Treppengiebel des an der Nordseite an den Chor gebauten Kirchturms den Anblick des Ortes entscheidend prägt. Seine Bauzeit reicht ins 12. Jh. zurück, vermutlich wurde er als Wehrturm genutzt. Das komplett in Eichenholz verzimmerte Kehlbalkendach muss aufgrund von Feuchtigkeitsschäden umfassend saniert werden. Die geschädigten Dachbalken werden repariert und – wenn nötig – ausgetauscht. Die seltenen handgestrichenen Biberschwanziegel werden händisch abgedeckt, um sie so weit wie möglich wiederzuverwenden. Bei dieser sehr aufwändigen Sanierungsmaßnahme wird die Gemeinde mit 26 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale unterstützt.

Pforzheim, PF, Lisainestraße, Mehrfamilienhaus

Das Gründerzeitensemble aus drei Doppelhäusern ist malerisches Beispiel für die Architektur des Jugendstils und prägt durch seine exponierte Lage das gesamte Quartier. Das mittlere Gebäude ist wegen einer Grundwasserabsenkung akut einsturzgefährdet, muss aufwändig abgestützt und in Teilen neu errichtet werden. Anschließend werden die Natursteinfassaden der zweigeschossigen Häuser mit Mansardwohnungen gereinigt und repariert. Die abgängigen historischen Fenster werden rekonstruiert. Auch im Innern soll das historische Ambiente erhalten bleiben. In den Häusern, die vom Architekten Josef Roos für eine wohlhabende Klientel gebaut wurden, sollen 16 Mietwohnungen entstehen. Weil Altbausubstanz in Pforzheim selten und deshalb besonders wertvoll ist, erhalten die Bauherren eine Förderung von 150 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.



Pforzheim, PF, Lisainestraße, Mehrfamilienhaus.

Pforzheim, PF, Jahnstr. 42, Kulturzentrum Reuchlinhaus

Das 1953 von Manfred Lehbruck erbaute Reuchlinhaus ist der erste deutsche Museumsbau der Nachkriegszeit. Die Baukörper, die wie Windmühlenflügel um ein verglastes Foyer mit Freitreppen gruppiert wurden, sprechen – wie in Heft 1/24 genau beschrieben – eine internationale Formensprache. Jetzt wurde die schachbrettartig gestaltete Vorhangsfassade des Schmuckmuseums saniert. Sie besteht zum Teil aus Glasfenstern, die sich verfärbt hatten und teilweise gesprungen waren. Deshalb wurden neue Fenster eingesetzt, die den ursprünglichen opaken Rohglasplatten nahekommen. Für die Instandsetzung und Neuverglasung der Fassade erhielt die Stadt Pforzheim 35 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Reichenau, KN, Münster St. Maria und Markus, Schatzkammer

Die 1447 erbaute Sakristei der Reichenauer Münsterkirche beherbergt einen der bedeutendsten Kirchenschätze Europas. Zu den Reliquiaren und liturgischen Objekten in dieser Schatzkammer gehört, siehe auch Heft 2/24, u. a. ein spätantiker Alabasterkrug, der angeblich bei Hochzeit zu Kana verwendet wurde. Die Schatzkammer selbst hat sich in bauzeitlicher Form erhalten. Die Einrichtung der Münsterschatzkammer aus den 1960er Jahren entsprach weder den Ansprüchen an Klimatechnik und Brandschutz noch einer zeitgemäßen didaktischen Vermittlung und wurde deshalb zur Großen Landesausstellung 2024 komplett modernisiert. Die Denkmalstiftung BW unterstützte mit 83 000 Euro die Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten an der Raumschale der Schatzkammer.

Reutlingen, RT, Charlottenstr. 42, Mehrfamilienhaus

Im frühen 20. Jh. beeinflusste die Reformarchitekturbewegung das bürgerliche Wohnen. Das Reutlinger Wohnhaus

entspricht mit seiner zurückhaltenden, aber qualitätvollen Gestaltung diesem Stilbewusstsein. Das Erscheinungsbild des dreigeschossigen Gebäudes wird maßgeblich von den

Reutlingen, Charlottenstr. 42, Mehrfamilienhaus.





Rottweil, Hauptstr. 11, Wohn- und Geschäftshaus.

bauzeitlichen Fenstern mit den hölzernen Läden geprägt. Fenster und Fensterläden sind oft von Modernisierungsmaßnahmen betroffen und gehen so häufig verloren, ihr Erhalt ist also ein besonderes Anliegen. Die Denkmalstiftung BW unterstützte deshalb die Bauherren Eva Kern und Dirk Laws bei der Restaurierung. Dazu gehörte das Freilegen der Farbschichten und die Ermittlung des Farbtons der Erstlackierung, um die Neulackierung anpassen zu können.

Rottweil, RW, Hauptstr. 11, Wohn- und Geschäftshaus

Das schmale Wohn- und Geschäftshaus aus dem 15. Jh. mit seinem für Rottweil typischen Erker im ersten Stock ist eines der ältesten Häuser der Stadt. Im Rahmen einer Renovierung tauchten Malereien mit vor allem floralen Motiven an Wänden, Decken und Fenstergewänden auf. Die Secco-Malereien in Tempera sind ein faszinierendes Zeugnis für das Kunstschaffen und die Wohnkultur der Renaissance. Die Farbfassungen wurden mit Glasfaserstiften gereinigt, gesichert und – wo nötig – behutsam retuschiert. Die Eigentümer planen, das Haus als Ladengeschäft und Ferienwohnung zu nutzen, so dass dieser bemerkenswerte Fund der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Die Denkmalstiftung BW förderte die Sanierung mit 17 750 Euro.

Sasbach-Obersasbach, OG, Erlenbadstr. 73, Kloster Erlenbad

Zeitweise lebten hier mehrere hundert Franziskanerinnen: Das 1925 erbaute neoklassizistische Kloster Erlenbad war eines der schönsten und modernsten Klöster in Baden. Zu Beginn des 21. Jh. verließen die wenigen noch verbliebenen Nonnen das Kloster, das 2022 verkauft und kernsaniert wurde. Hier entstehen eine Seniorenresidenz, ein Gesundheitszentrum sowie Wohnungen. Im ehemaligen Ökonomiegebäude kommt ein Kindergarten unter, die Klosterkirche wurde soziokulturelles Zentrum. Der Bauherr legt großen Wert darauf, historische Substanz erkenn- und spürbar zu machen. Deshalb werden die etwa 150 historischen Innentüren im Neobarockstil erhalten und so überarbeitet, dass sie modernen Schall- und Brandschutzanforderungen genügen. Die Denkmalstiftung BW unterstützt diese Ertüchtigungsmaßnahme mit 120 000 Euro.

Schluchsee-Blasiwald, FR, Glockenhof

Hier plante der Revolutionsführer Heinrich Isele seine Einsätze während der badischen Revolution. 1780 zog ein Glockengießer in den Schwarzwaldhof, der auch einen Gasthof betrieb. Der Glockenhof ist ein Ort voller Geschichte, in dem vieles von der früheren Ausstattung erhalten geblieben ist: die zweistöckige Rauchküche, Kachelöfen, Herrgottswinkel und Uhrenkasten. Jetzt wird die gesamte Ständerbohlenkonstruktion instandgesetzt. Fassade und Dach werden neu verschindelt, und die Innenräume mit Rücksicht auf die historische Bausubstanz restauriert. Die fünfköpfige Eigentümerfamilie wird den Dachstuhl bewohnen, im Erdgeschoss ein Café betreiben und im Geschoss über der Rauchküche Gästezimmer vermieten. Die Denkmalstiftung BW fördert mit 100 000 Euro.

Schonach, VS, Frevlet 1, Schwarzwaldhof

Das Kleinbauernhaus aus dem 18. Jh. mit seinem tief heruntergezogenen Walmdach steht seit zwölf Jahren leer. Es ist in großen Teilen kaum verändert und ein historisches Kleinod, außer zwei Kachelöfen gibt es aber keine Heizung, und es fehlen sanitäre Anlagen. Eine umfassende Sanierung soll jetzt zeitgemäßes Wohnen ermöglichen. Der Ökonomieteil wird an den Wohnraum angegliedert und das Haus mit Holzfaserdämmstoffen, einer PV-Anlage und einer Wärmepumpe energetisch ertüchtigt. Die Holzschindelfassade wird erneuert und die historischen Fenster werden mit vorgesetzten Elementen zu Kastenfenstern ergänzt. Für die Gesamtinstandsetzung erhalten die Bauherren Kerstin und Tobias Fehrenbach 62 000 Euro von der Denkmalstiftung BW.

Schwäbisch Gmünd, Imhofstr. 9.



Schwäbisch Gmünd, AA, Imhofstr. 9

Das sogenannte Judenhaus ist ein einzigartiges Denkmal von europäischem Rang. Der dreigeschossige Massivbau entstand 1288 und ist einer der ältesten Gmünder Steinbauten. 1370 richtete man einen großen Saal mit einer Bohlenbalkendecke ein, und die jüdische Gemeinde nutzte das Haus bis zu ihrer Vertreibung 1501 als Synagoge, Schule, Versammlungshaus und Rabbinerwohnung. Trotz unterschiedlicher Anschlussnutzungen ist das Haus als authentisches Bauwerk erhalten geblieben.

Jetzt ist eine statisch-konstruktive Instandsetzung nötig, Umfassungswände müssen gestärkt, Decken ertüchtigt und das Dach stabilisiert werden. Anschließend werden die historischen Schichten restauriert, bevor das „Domus Judaeorum“ als Kulturzentrum und Lernort zur Verfügung steht. Die Stadt erhält hierfür 125 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Singen, KN, Virchowstr. 20, Klinikum Singen, Klinikkapelle

August Babberger war von 1920 bis 1923 Professor und Direktor der Karlsruher Kunstakademie. Der expressionistische Maler zählt zu den bedeutendsten Künstlerpersönlichkeiten der Klassischen Moderne im deutschen Südwesten. Für die Singener Krankenhauskapelle gestaltete er 1928 große Glasfenster, die u. a. die Heilungswunder Jesu thematisieren. Mit ihrer ausdrucksstarken Formensprache und den kräftigen Farben sind sie ein wichtiges Beispiel religiöser Kunst der Zwischenkriegszeit. Die Fenster benötigen eine neue Isolierverglasung und eine schützende Hinterlüftung. Die Denkmalstiftung BW unterstützt das Hegau-Bodensee-Klinikum bei der Restaurierung mit 5000 Euro.

Stutensee-Blankenloch, KA, Hauptstr. 86, Fachwerkhaus

1689 hatten französische Truppen während des Pfälzischen Erbfolgekriegs das Dorf Blankenloch in Schutt und Asche gelegt. Kurz darauf wurde das winzige Häuschen in der Hauptstraße gebaut. Erst 1905 kam der Anbau dazu, dem Vorderhaus harmonisch angepasst. Das Sichtfachwerkgebäude gehört heute dem Heimat- und Museumsverein Blankenloch / Büchig e. V., der jetzt den Putz ausbessern, Türen und Fenster streichen und das Dach mit Strangfalzbibern neu eindecken will. Dabei unterstützt ihn die Denkmalstiftung BW mit 5000 Euro. Das Haus soll künftig für Veranstaltungen genutzt werden.

Tuttlingen, TUT, Flurstück 4472/3, ehem. Bahnbetriebswerk

Das Bahnbetriebswerk Tuttlingen ist ein außergewöhnliches technisches und architektonisches Denkmal. 1975 stillgelegt, beherbergt es heute ein Dampflo- und Modelleisenbahnmuseum. Es besteht aus einem Ringlokschuppen mit einer 26 Meter überspannenden freitragenden Holzkonstruktion. Vor dem Schuppen können auf einer Drehscheibe Lokomotiven rangiert werden. Zum Ensemble, im schnörkellosen Stil der Neuen Sachlichkeit erbaut, gehört noch ein viergeschossiger Verwaltungsbau. Der Verein, der das Museum betreibt, saniert den Lokschuppen zum Teil in Eigenleistung. Dazu gehört u. a. die Reparatur von Fenstern, Toren und Oberlichtern des Lokschuppens. Die Instandsetzung der Oberlichter am Ringlokschuppen wird mit 40 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale unterstützt.



Villingen-Schwenningen-Weigheim, Mühlhauser Str. 1, ehem. Gasthof Hirschen.

Villingen-Schwenningen-Weigheim, VS, Mühlhauser Str. 1, ehem. Gasthof Hirschen

Der Gasthof Hirschen wurde 1911 erbaut und zeichnet sich durch eine damals hochmoderne heimatverbundene Reformarchitektur aus. Dazu gehören die Holzverschindelung der Giebelfelder, der dekorative Dachüberstand und die filigranen Sprossenfenster. Im Innern befinden sich ein Saal mit einer bauzeitlichen Theaterbühne und Schablonenmalereien mit Landschaftsmotiven. Der Gasthof wurde in den 1980er Jahren geschlossen und verfügt noch über viel historische Bausubstanz. Die Eigentümer möchten ihn wiederbeleben und in den oberen Stockwerken wohnen. Zur Sanierung des Gebäudes gehört auch die Instandsetzung der 24 bauzeitlichen Holzfenster, die zwecks energetischer Ertüchtigung zu Kastenfenstern ergänzt werden sollen. Die Denkmalstiftung BW fördert mit 20 000 Euro.

Walzbachtal, KA, Jöhlinger Str. 67, Grünwedelhaus

Das „schiefe Haus von Jöhlingen“, in Heft 2/24 beschrieben, ist ein ungewöhnlich malerisches schmales Fachwerkhaus aus dem 17. Jh. Das Erdgeschoss ist zum Teil aus unverputztem Bruchsteinmauerwerk, Obergeschoss und Giebeldreieck zeigen dekoratives Sichtfachwerk. Das Haus, in dem sich früher eine Blechnerei befand, wird jetzt behutsam und bestandsschonend an moderne Ansprüche angepasst. Eigentümerin ist eine in Gebäudesanierung erfahrene Architektin, die dort ein Büro und eine Wohnung einrichtet. Die Denkmalstiftung BW unterstützt sie bei dieser mittlerweile nahezu abgeschlossenen Gesamtinstandsetzung.

Weil der Stadt, BB, Instandsetzung Stadtmauer

Zwischen 1220 und 1240 wurde Weil der Stadt gegründet, im Laufe des 13. Jh. errichtete man eine Stadtmauer mit fünf Tortürmen. Im 15. Jh. entstanden die beiden Vorstädte, 400 Jahre später wurden die Wälle und Gräben nach und nach eingeebnet und ein großer Teil der Tore, Türme und Mauern abgebrochen. Die Reste der Stadtmauer prägen jedoch das Stadtbild bis heute. Aufgrund der unterschiedlichen Materialien und Baustile gestaltet sich die Sanierung der Stadtbefestigung sehr aufwändig. Der zweite Bau-

abschnitt wird mit 100 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale gefördert, zum ersten siehe unser Heft 2/16.

Weingarten, RV, Kirchstr. 2, Amtshaus Weingarten

Ein vierteiliger Freskenzyklus an der Giebelseite des Weingartner Amtshauses thematisiert die Gründung der Benediktinerabtei durch die Welfen. Die originalen Wandmalereien von Felix Schabet hatte 1865 der Welfenkönig Georg V. von Hannover anlässlich der Stadtrechtsverleihung in Auftrag gegeben. Als 1924 das Amtshaus renoviert wurde, schuf die Weingartner Kunstmalerin Maria Eberhard eine neue Fassung der „Welfensage“.

Diese Fresken wiesen zahlreiche Risse auf, die Farbe blätterte und der Putz sandete ab. Für deren mittlerweile abgeschlossene Restaurierung erhielt die Stadt Weingarten 16 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.



Weingarten, Kirchstr. 2, Amtshaus Weingarten.

Weingarten (Baden), KA, Jöhlinger Str. 32, Hofanlage

Das ehemalige landwirtschaftliche Gehöft aus dem 18. Jahrhundert ist heute noch ein wichtiges Element im dörflichen Gebäudebestand. Zum Ensemble gehört ein giebelständiges, eingeschossiges Wohnhaus mit Krüppelwalmdach und anschließender Scheune sowie parallel gestellte Ökonomiebauten ergänzt durch eine gemauerte Toreinfahrt. Der einst zugehörige Altenteil wurde schon in den 1950er Jahren abgerissen. Die umfassend vorhandene Bausubstanz des Wohngebäudes wird nun nach längerem Leerstand substanzschonend saniert und modernisiert. Auch die ehemalige Scheune soll mit geringen Eingriffen bewohnbar gemacht werden. Die Denkmalstiftung BW unterstützt die Sanierung dieses Beispiels bäuerlicher Lebensweise früherer Zeiten mit 60 000 Euro.

Weinsberg, HN, Altes Pfarrhaus

Das überwucherte alte Pfarrhaus am Marktplatz, das seit den 1970er Jahren leer stand, sollte abgerissen werden. Stattdessen werden im „Dornröschenhaus“ nun drei Wohneinheiten eingerichtet. Wie in diesem Heft der Denkmalstimme berichtet, blieb ein großer Teil der historischen Bausubstanz erhalten: der barocke Hauseingang, die Diele mit Steinplatten-Fußboden, die Stuckdecke in der Schreibstube und historische Fenster und Türen im ganzen Haus. Langer Leerstand und dadurch entstandene Schäden bedeuten hohe Sanierungskosten. Die Denkmalstiftung BW fördert mit 120 000 Euro aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale.

Winterlingen-Harthausen, Pfarrweg 4, Pfarrkirche St. Mauritius, Altarbild „Mariä Himmelfahrt“

Meinrad von Au war einer der bedeutendsten Kirchenmaler des südwestdeutschen Barock. In der Mauritiuskirche in Harthausen gestaltete er Decken- und Altarbilder – auch eine Mariä-Himmelfahrt-Darstellung für den Hochaltar, die

1901 gegen eine Kreuzigungsszene ausgetauscht wurde und verschwand. Nach langer Suche fand man das Bild in den 1990er Jahren auf dem Speicher des Pfarrhauses von Inneringen. Es war in einem schlechten Zustand: Die Leinwand hatte sich gewellt, unsachgemäße Restaurierungen Spuren hinterlassen. Jetzt lässt die Kirchengemeinde Straßberg-Verlingen das Bild restaurieren. Die Verklebungen, Kittungen und Übermalungen werden entfernt und die historische Malschicht wird wiederhergestellt. Dazu erhält die Kirchengemeinde 25 000 Euro von der Denkmalstiftung BW.

Waiblingen-Bittenfeld, Schillerstr. 110, Ev. Ulrichskirche, WN

Die Ulrichskirche geht auf eine Wehrkirchenanlage aus dem 14. Jh. zurück. Während das spätgotische Kirchenschiff 1483 erbaut wurde, ist der Turm im unteren Bereich weitaus älter, erhielt aber im frühen 18. Jh. einen achteckigen Aufbau und eine geschweifte Haube. Im Kirchenschiff machen Wandmalereien aus der Bauzeit und zahlreiche Umgestaltungen – u. a. 1912 durch Martin Elsässer – die Kirche zu einem wichtigen Dokument der Kulturgeschichte. Das Kirchenschiff war sanierungsbedürftig, an vielen Stellen fehlten kraftschlüssige Verbindungen zum Mauerwerk. Auch die Natursteinfassade wies Schäden auf. Die Denkmalstiftung BW förderte die Sanierungsmaßnahmen der Kirchengemeinde mit 20 000 Euro.

Abkürzungen der Landkreisnamen:

AA Ostalbkreis, BB Böblingen, BC Biberach, BL Zollernalbkreis, FN Bodenseekreis, FR Breisgau-Hochschwarzwald / Freiburg im Breisgau (Stadtkreis), HD Rhein-Neckar-Kreis, HN Heilbronn / Heilbronn (Stadtkreis), KA Karlsruhe / Karlsruhe (Stadtkreis), KN Konstanz, LB Ludwigsburg, LÖ Lörrach, MOS Neckar-Odenwald-Kreis, OG Ortenaukreis, PF Enzkreis / Pforzheim (Stadtkreis), RT Reutlingen, RV Ravensburg, RW Rottweil, SIG Sigmaringen, TUT Tuttlingen, VS Schwarzwald-Baar-Kreis, WN Rems-Murr-Kreis

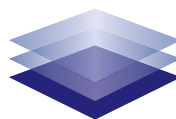
DENKMALSTIFTUNG BADEN-WÜRTTEMBERG

Charlottenplatz 17 . 70173 Stuttgart

Telefon 0711 226-1185 . Telefax 0711 226-8790

E-Mail: info@denkmalstiftung-bw.de

www.denkmalstiftung-bw.de



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft